

Mariborer Zeitung

Unklare Lage im Westen

Agence Havas: Ungewissheit über die Absichten der deutschen Heeresleitung / In Erwartung einer baldigen deutschen Offensive / Rege Aktivität zwischen Mosel und Saar

Paris, 16. Okt. (Avala.) Havas berichtet: Zweifelsohne besteht Ungewissheit über die Absichten der deutschen Heeresleitung. Es ist bekannt, daß die deutschen beträchtlichen Truppen in der Heimzone konzentrieren, während gleichzeitig die deutsche Infanterie mit Unterstützung ihrer Artillerie gegen die französischen Vorhuten vorzustoßen versucht. Das alles sind klassische Symptome einer deutschen Offensive, von der man nimmt an, daß sie sehr bald beginnen wird. Die Logik des Krieges, vor allem die schwere Wirtschaftslage, die einen langen Krieg nicht zuläßt, nötigen gemeinsam mit der Blockade die deutsche Heeresleitung zu beschleunigten lokalen Offensivversuchen, um wenigstens einige französische Soldaten gefangen zu nehmen, die die erforderlichen Mitteilungen geben könnten. Erst auf Grund dieser Ermittlungen würde sich die deutsche Heeresleitung für oder gegen eine Offensive größeren Stiles entscheiden. In diesem

Zusammenhänge mußte auch das französische Oberkommando für die Gefangenennahme gegnerischer Soldaten sorgen, um auch von ihnen die erforderlichen Mitteilungen zu erhalten. Selbstverständlich sind diese Informationen sehr minimal, doch können sie gemeinsam mit anderen Details zur Beleuchtung der verborgenen Absichten des Gegners dienen. So konnten gegnerische Absichten in den Abschnitten gegenüber Lothringen festgestellt werden. Gerade in diesem Sektor

zeigten die französischen Vedetten eine starke Aktivität. Dieser Abschnitt scheint für einen ev. konzentrischen Angriff der deutschen Truppen am geeignetesten zu sein.

Paris, 16. Okt. Das französische Oberkommando teilt vom 16. d. mit: In den feindlichen Linien zwischen Mosel u. Saar macht sich eine große Aktivität bemerkbar. Spähtrupptätigkeit wird auch aus der Gegend westlich von Weißenburg gemeldet.

Stockholm wird zu Ehren der Staatsoberhäupter der skandinavischen Staaten ein Festessen geben. Nachmittags beginnen die Besprechungen. Abends findet ein Galaessen im Schloß statt. Die Beratungen werden am Donnerstag fortgesetzt werden. Man glaubt allgemein, daß die hohen Gäste schon am Donnerstag Stockholm verlassen können.

Neue amerikanische Zerstörer müssen umgebaut werden.

New York, 16. Okt. (Avala.) — Wie die »New York Times« aus Washington berichtet, hat Präsident Roosevelt im Marindepartement eine breite personelle und materielle Reorganisation angeordnet. Diese Maßnahme erfolgte auf Grund von Enthüllungen über gewisse Unzulänglichkeiten auf den neuen amerikanischen Zerstörern. Auf diesen 1600-Tonnen-Zerstörern wurden just vor ihrer Vollendung gewisse Unzulänglichkeiten festgestellt, sodaß nunmehr alle 12 Einheiten dieser Zerstörerkasse teilweise umgebaut werden müssen.

Kurze Nachrichten

Budapest, 16. Oktober. (Avala.) In den protestantischen Kirchen der ungarischen Hauptstadt wurden gestern Gebete für das finnische Volk verrichtet. Mehrere Blätter veröffentlichten Artikel, in denen die Sympathien für das finnische Volk zum Ausdruck kommen.

Bern, 16. Oktober. (Avala.) DNB meldet: Um die Einschleppung von epidemischen Krankheiten in eidgenössisches Gebiet zu verhindern, hat die Bundesregierung einen besonders Grenzsanitätsdienst eingerichtet.

Paris, 16. Okt. (Avala.) Die französische Presse veröffentlicht im Zusammenhang mit der Versenkung des Schlachtschiffes »Royal Oak« anteilnehmende Artikel, in denen das Heldenhum der britischen Seeleute gewürdigt wird.

Berlin, 16. Okt. (Avala.) DNB meldet: Die Polen haben bekanntlich die Eisenbahnbrücke bei Dirschau gesprengt. Hierbei wurden vier von zehn Pfeilern und fünf von neun Bogen zerstört. Bei den Aufräumungsarbeiten mußten zunächst die in die Weichsel gestürzten Materialmassen entfernt werden, wobei es gesprengt werden mußte. 4000 Arbeiter sind jetzt mit der Wiederherstellung dieser wichtigen Eisenbahnbrücke beschäftigt.

Zürich, 16. Oktober. Devisen: Paris 10.05, London 17.72 $\frac{1}{2}$, New York 115 $\frac{1}{2}$, Brüssel 74.55, Mailand 22.50, Amsterdam 236 $\frac{1}{2}$, Berlin 177 $\frac{1}{2}$, Stockholm 106.20, Oslo 101.25, Kopenhagen 86.05.

70.000 Mann russischer Truppen für das Baltikum

Deutsch-estnändischer Umsiedlungsvertrag unterzeichnet

Tallinn, 16. Okt. (Avala.) DNB berichtet: Der deutsche Gesandte in Tallinn, sowie ein und der bevollmächtigte estnische Minister Johannes Marku unterzeichneten im Namen ihrer Regierungen das Protokoll über die Einigung insbesondere der Auswanderung der deut-

Riga, 16. Okt. (Avala.) Stefani

schen Volksgruppe aus Estland. Das Protokoll wird von Seiten Estlands ratifiziert werden und in Kraft treten, sobald der deutsche Gesandte in Tallinn über die erfolgte Ratifizierung in Kenntnis gesetzt ist.

berichtet: Den lettischen Blättern zufolge werden insgesamt 70.000 Mann sowjet-russischer Truppen in den baltischen Staaten vereinbarungsgemäß garnisoniert werden. Auf Lettland entfallen 25.000, auf Estland ebenfalls 25.000 und auf Litauen 20.000 Mann.

London: Englands Flottenstärke ungeschwächt

AS ECHO DER VERSENKUNG DER »ROYAL OAK« IN DER BRITISCHEN PRESSE — WEITERE HANDELS SCHIFFE VERSENKT

London, 16. Okt. (Avala.) Die englischen Morgenblätter betonen, daß der Verlust zweier Einheiten wie »Courageous« und »Royal Oak« jedenfalls bedauert werden müsse, doch verhindere dieser Verlust keineswegs die Stärke der britischen Seeflotte. Die London-Presse weist darauf hin, daß die britische Flotte über noch modernere Schiffe verfüge. Die »Daily Mail« schreibt, die tapferen Seeleute seien der einzige Verlust, der zu bedauern sei. — »News Chronicle« meint, die Versenkung der »Royal Oak« sei ein Verlust, den man ihn im Kriege eben erwarten müsse. Solche Verluste können England doch nicht am Endesiegh behindern. Der »Daily Telegraph« meint, die britische Flotte habe in ihrer Geschichte noch schwerere Verluste erlitten. Die »Times« meint, alle Matrosen und die gesamte Flotte seien noch auf größere Verluste gefaßt. Die Nation betrauere den Tod so vieler tapferer Seeleute, doch müsse sie gleichzeitig die Fortsetzung des Krieges fordern, damit die Opfer nicht sonst gewesen sein mögen.

Amsterdam, 16. Okt. (Avala.) Der britische Handelsdampfer »Norfolk« (9200 Tonnen) ist im Atlantischen Ozean nach einer Meldung aus London von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die Besatzung wurde von englischen Kriegsschiffen gerettet.

London, 16. Okt. (Avala.) Die Londoner Blätter veröffentlichten umfangreiche Berichte über die Versenkung der beiden französischen Dampfer »Bretagne«

und »Lorraine«. Bei der Versenkung der »Bretagne« wurde eine große Anzahl der Rettungsboote, in denen sich Frauen und Kinder befanden, durch Granatensplitter beschädigt, da das deutsche U-Boot auf die »Bretagne« einige Schüsse abgefeuert hatte. Einige Passagiere mußten zwei Stunden lang umherschwimmen, bis sie gerettet wurden. Auf der »Bretagne« kamen durch Einschüsse sieben Matrosen vor der Versenkung ums Leben.

Rund um die Friedensverhandlungen

Berlin, 16. Okt. (Avala.) DNB meldet: Die deutsche Presse befürchtet sich heut neuerdings mit der Unterhausrede Chamberlain's, wobei betont wird, daß Chamberlain die von Hitler dar gebotene Hand zurückgeschlagen habe. Der »Montage« betont, Deutschland könne keine größeren Konzessionen machen.

chen, als bereits angekündigt wurde. Das deutsche Volk und sein Führer seien durch nichts genötigt worden, die bekannten Friedensvorschläge zu stellen. Deutschland habe dies im Bewußtsein seiner Stärke und seines aufrichtigen Friedenswillens getan. Großbritannien und Frankreich hätten die Verhandlungsmöglichkeiten nicht ergriffen. Aus diesem Grunde müsse die neue Friedensaktion der Initiative Großbritanniens und Frankreichs entspringen. Der Friede sei solange unmöglich, so lange England und Frankreich die Diktatur der Demokratie in Europa und das Versailler Diktat wieder herstellen wollen. Solange London und Paris Deutschland parzellieren möchten, werde Deutschland mit Waffen antworten. Da helfen weder Ratschläge noch Kompromisse noch Kombinationen.

Die Stockholmer Beratungen

Stockholm, 16. Okt. (Avala.) DNB meldet: König Christian von Dänemark, König Haakon von Norwegen und der finnische Staatspräsident Kallio werden in Begleitung der Außenminister Munch, Prof. Koht und Erco Mittwoch nachmittags in Stockholm eintreffen. König Gu-

Finnland kapituliert nicht

Washington, 16. Okt. (Avala.) — Havas meldet: Der finnische Gesandte in Washington Hjalmar Prokop hält gestern eine Rundfunkrede, in der er den Dank Finnlands für die moralische Unterstützung der Vereinigten Staaten aussprach. Finnland wünsche im Frieden und in einer Atmosphäre der friedlichen Zusammenarbeit mit anderen Nationen zu le-

ben. In diesem Sinne wünsche Finnland freundschaftliche Beziehungen zu Rußland und zu Deutschland zu unterhalten, es werde aber seine Lebensrechte nicht aufgeben und deshalb keinen wie immer gearteten Vertrag unterzeichnen, der mit seiner Unabhängigkeit, Neutralität und Integrität unvereinbar wäre.

Opfer des Seekrieges

300 Mann gerettet / 800 Tote / Ein schwerer Schlag für die englische Kriegsflotte
London meldet bis jetzt 18 versenkte deutsche Tauchboote

London, 16. Oktober. Am Samstag mittags veröffentlicht die britische Admiralität folgende Meldung im Rundfunk: Mit Bedauern teilen wir mit, daß das Schlachtschiff »Royal Oak« höchstwahrscheinlich von einem deutschen U-Boot versenkt wurde. Die Liste der Überlebenden der Besatzung wird in Kürze veröffentlicht werden.

Das Schlachtschiff »Royal Oak« ging 1914 vom Stapel. Mit einer Wasserverdrängung von 29.150 Tonnen zählte es zu den größten Schlachtschiffen der britischen Flotte. In Friedenszeiten betrug die Besatzung 1150 Mann. Die Bestückung der »Royal Oak« war die nachstehende: 8 schwerste Geschütze zu je 38.2 Zentimeter Kaliber, 12 weitere Geschütze zu je 15.2 Zentimeter, 8 Geschütze zu je 10.2 Zentimeter, 16 Schnellfeuergeschütze zu 4 Zentimeter, 18 Maschinengewehre und vier Flakgeschütze. Das Schiff hatte eine Länge von 189 Meter und eine Breite von 31 Meter. Im Jahre 1934 wurde die »Royal Oak« vollkommen modernisiert und im Juni aus der Reserve in die aktive Flotte transferiert. 1914 betragen die Kosten für den Bau der »Royal Oak« 2.5 Millionen Pfund Sterling (etwa 500 Millionen Dinar).

Im Nachtragsbericht zur Katastrophe der »Royal Oak« betont die Reuter-Agentur, daß diese Versenkung der zweite schwere Schlag für die britische Kriegsflotte sei. Als erster wurde der Flugzeugträger »Courageous« von deutschen Tauchbooten versenkt. Der genannte Flugzeugträger zählte ebenso wie die »Royal Oak« zu den modernisierten Einheiten der Flotte.

London, 16. Okt. Die Versenkung des »Royal Oak« hat in allen britischen Marinekreisen ungeheuren Eindruck ausgelöst. Nach dem von der britischen Admiralität Samstag nachmittags veröffentlichten Daten, konnten sich von der Besatzung der »Royal Oak« 370 Mann retten. Die Admiralität setzte die Veröffentlichung der Verluste auch gestern, Sonntag, ständig fort. Die letzte Liste der Überlebenden betrug 414 Mann. Weitere Listen sind nicht mehr zu erwarten. Rund 800 Mann und Offiziere haben demnach den Tod gefunden.

London, 16. Okt. Noch immer fehlen amtliche Nachrichten oder Mitteilungen darüber wie das Schlachtschiff »Royal Oak« versenkt wurde. Nach halbamtlchen Meldungen soll die »Royal Oak« in der Nordsee mit Verbänden kleinerer Einheiten gekreuzt haben. Das deutsche Tauchboot pirschte sich in der Nacht zum Samstag gegen Mitternacht auf 500 Meter Distanz an das Schlachtschiff heran und lancierte zwei Torpedos aufs Ziel. Der zweite Torpedo traf die »Royal Oak« in der Nähe des Munitionsmagazins, wo-

durch das Schiff augenblicklich zum Bersten gebracht wurde. Die Munition des Schiffes gelangte nämlich zur gleichen Zeit der Explosion.

Washington, 16. Okt. (Avala.) In hiesigen Marinekreisen ist man der Auffassung, daß die britische Kriegsflotte mit der Versenkung des »Royal Oak« einen schweren Schlag erlitten hat, dessen Bedeutung in Hinkunft möglicherweise noch größer sein könnte. Die Marinefachleute erklären sogar, daß die englische Blockade gegen Deutschland scheitern werde, wenn es den deutschen Tauchbooten gelingen sollte, die englische Seestützpunkte noch weiter zu verringern.

Berlin, 16. Oktober. Ein gestern früh veröffentlichtes deutsches offizielles Kommuniqué besagt, daß das britische Schlachtschiff von einem deutschen Tauchboot versenkt wurde. In dem Bericht heißt es weiter, daß die deutschen See- und Luftstreitkräfte bislang 86.000 Tonnen der britischen Kriegsflotte versenkt und den Schlachtkreuzer »Hood»

(42.000 Tonnen) durch Fliegerbomben so schwer beschädigt haben, daß er für längere Zeit außer Gefecht gesetzt ist.

London, 16. Oktober. In hiesigen Kreisen betrachtet man die am 13. d. M. erfolgte Versenkung von drei deutschen Tauchbooten als ein Zeichen dafür, daß die U-Bootkampagne ihrem Ende entgegen geht. Nach englischen Schätzungen wurden bisher 17 oder 18 deutsche U-Boote versenkt.

London, 16. Oktober. Ein deutsches U-Boot hat am Samstag im Atlantischen Ozean den erst im Vorjahr erbauten englischen 9000-Tonnen-Frachtdampfer »Laherne«, der mit Lebensmitteln beladen war, torpediert. 62 Leute der Belegschaft und 6 Fahrgäste des Frachters konnten von einem englischen Zerstörer an Bord gebracht werden.

Paris, 16. Oktober. In den letzten Tagen haben deutsche U-Boote drei größere französische Dampfer versenkt, darunter einen mit 10.000 und einen anderen mit 7000 Tonnen.

Bor einer Friedensenzymfifa des Papstes Pius XII.

DIE ENZYKLICKA WIRD AM 29. d. M. ANLÄSSLICH DER WEIHE VON 12 NEUEN BISCHÖFEN ERFOLGEN.

Vatikan, 16. Okt. Papst Pius XII. wird am 29. d. M. eine Friedensenzymfika erlassen, die mit großem Interesse erwartet wird. An diesem Tage wird der Hl. Vater 12 neuen Bischöfen, die verschiedenen Rassen angehören, die Bischofsweihe erteilen, um auf diese Weise den univer-

salistischen Charakter der katholischen Kirche zum Ausdruck zu bringen. Der Papst wird in der Enzyklika die Gläubigen auffordern, ihre Gebete zu Gott zu richten, und zwar um einen gerechten Frieden auf Grund der Evangelien.

Lloyd George schlägt eine Konferenz vor

EIN ARTIKEL DES ALTEN STAATSMANNES IM »SUNDAY EXPRESS«. — GARVIN FORDERT IM »OBSERVER« DIE FORTSETZUNG DES KRIEGES.

London, 16. Okt. Lloyd George veröffentlichte im »Sunday Express« einen Artikel, in welchem zunächst betont wird, daß sich Chamberlain zu scharf über Hitler geäußert habe. Lloyd George schlägt sodann mit Vermittlung Italiens und der Vereinigten Staaten eine internationale Konferenz vor, die vor dem Beginn des Krieges mit allen seinen Schrecknissen eine Möglichkeit bieten würde, alle Konflikte friedlich beizulegen.

London, 16. Okt. Der »Observer« bringt einen Artikel Garvins, in welchem sich der englische Publizist für die

Fortsetzung des Krieges ausspricht. Der Artikel erhält die Forderung nach Beibehaltung des englischen Kriegszieles. Ge- gewisse Forderungen Hitlers nach Anerkennung seiner Annexionen können, meint Garvin, von den Westmächten überhaupt nicht angenommen werden.

Mysteriöse Flugzeuge über Berlin

Ein noch ungeklärter Fliegeralarm

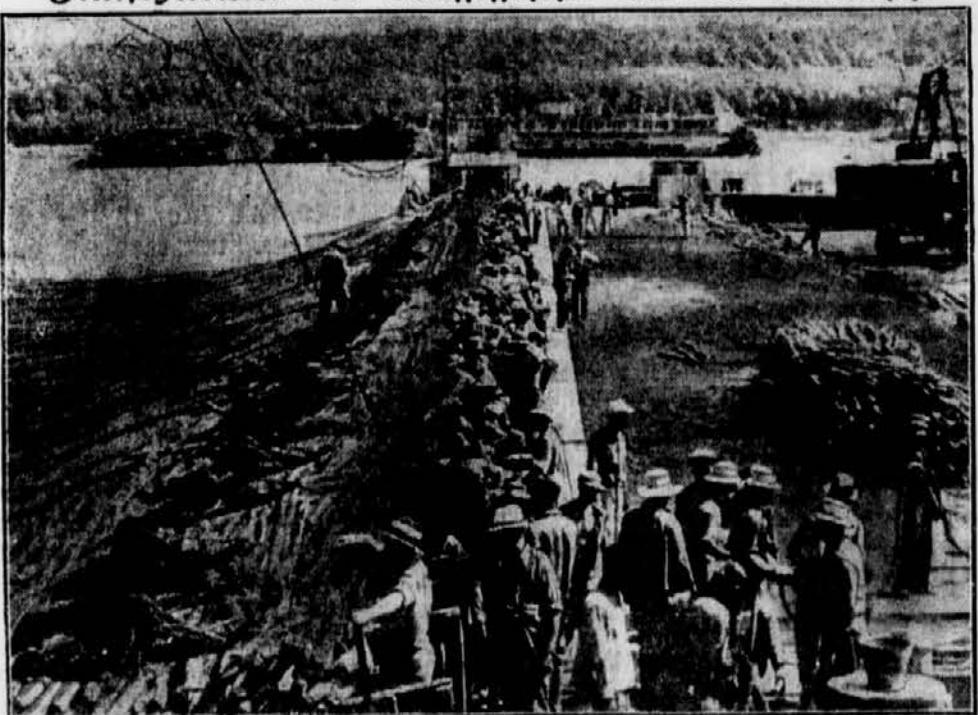
Berlin, 16. Okt. Wie aus Berlin berichtet wird, erfolgte am Samstag um 21.30 Uhr in Berlin ein Fliegeralarm, wobei im Norden Berlins die Flakbatterien eine Viertelstunde lang in Aktion waren. Beim Beginn des Feuers meldete der Reichssender Berlin, daß er aus technischen Gründen die Sendung einstellen werde. Eine Stunde später wurde das Feuer wieder eingesetzt und auch die Scheinwerfer traten in Aktion. Dänische Blätter meldeten hierauf, daß es englische Bomber gewesen seien, die Flugzeuge oder sogar Bomben abgeworfen hätten.

Das englische Luftfahrtministerium veröffentlichte in diesem Zusammenhang ein Kommuniqué, in welchem festgestellt wird, daß kein einziges englisches Flugzeug über Berlin geflogen sei. Der Berliner Fliegeralarm sei deshalb noch nicht geklärt.

Berlin, 16. Okt. Amtlich wird berichtet: In der Nacht zum 15. Oktober vernahm man Flugzeugmotoren über norddeutschen Provinzen, was örtliche Aktivitäten der Flakartillerie zur Folge hatte.

London, 16. Okt. Gestern abends teilte die deutsche Regierung mit, daß der Fliegeralarm von einem deutschen Flugzeug verursacht wurde, welches durch Versagen in die Luftsperrzone eingedrungen war.

Flutschneisen des Mississippi werden bekämpft



Um die Flutschneisen des Mississippi zu bekämpfen, werden jetzt in Arkansas Unterlagen für das Flussbett hergestellt, die Hunderte von Metern lang sind und aus jungen Weiden und Stahlkabeln geflochten werden. Die mit Steinen beschwerten Unterlagen werden dann versenkt, so daß sie mit dem veränderlichen Flussbett übereinstimmen und so die Flutschneisen des Mississippi bändigen. Hier wird gerade die Unterlage hergestellt.

(Atlantic-Wagenborg-M.)

gen war. Das Flugzeug wurde abgeschossen. Der Pilot rettete sich durch Fallschirmsprung.

Hundstagshitze in Newyork

Newyork, 16. Okt. Die über dem Südatlantik vorgedrungene Hitzewelle hat die atlantische Küste erreicht. Im Staat Newyork herrscht hochsommerliche Temperatur, wobei Tagesdurchschnitte von 2 bis 30 Grad C im Schatten zu verzeichnen sind.

Flugzeugzusammenstoß in der Luft

Bern, 16. Okt. In der Nähe von Bern stießen zwei Flugzeuge der schweizerischen Luftwaffe zusammen und stürzten aus etwa 1000 m Höhe ab. Dem Piloten des einen Flugzeuges gelang es, das Flugzeug wieder ins Gleichgewicht zu bringen und im Gleitflug niederzugehen, ohne daß es größere Beschädigungen davontrug. Das zweite Flugzeug stürzte dagegen auf ein Feld und ging vollständig in Trümmer. Der Pilot fand dabei den Tod.

Flugzeugunglück in Italien

Rom, 16. Okt. In der Nähe von Bergamo stürzte ein Sportflugzeug aus etwa 500 m Höhe ab und ging in Trümmer. Der Pilot konnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

»Störtebeker V« in Vigo eingetroffen

Hamburg, 16. Okt. Einer Meldung der Filiale der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Vigo (Spanien) zufolge ist dort selbst der deutsche Kapitän Schlimbach mit seinem Segelboot »Störtebeker V« eingetroffen. Schlimbach ist im Juli d. J. von der Insel Wight aus gestartet und galt seither als verschollen.

Luftschutzbüüungen in Ungarn

Budapest, 16. Okt. Vom 24. bis 27. d. findet im ganzen Lande Luftschutzbüüungen mit Verdunkelung statt. Den Antrakt hierzu bildeten die in den letzten Tagen im Raum von Pece stattgefundenen Luftschutzbüüungen.

Über 4 Millionen Dinar Geldstrafe

Berlin, 16. Okt. Wegen Übertretung der Preis- und Kriegswirtschaftsvorschriften wurde gegen den Berliner Hotelbesitzer Eischner eine Ordnungsstrafe von 300.000 Mark verhängt.

Einer, der freiwillig verhungern will

Budapest, 16. Okt. Hier ereignete sich ein Fall freiwilligen Verhungerns. Eine Wohnungsvermieterin brachte zur Anzeige, daß ihr Mieter, ein 47jähriger Professor der Mathematik, schon seit vier Tagen im Bett liege, keine Nahrung zu sich zu nehmen und bereits völlig entkräftet sei. Kriminalbeamte fragten den Professor nach den Ursachen seines Hungerstreiks, worauf er erklärte, die Welt wolle ihn nicht verstehen und deshalb habe er beschlossen, zu verhungern. Da er trotz gütlicher Zuredens nicht zu bewegen war, seine Idee aufzugeben, wurde er vorläufig in ein Spital gebracht, wo man ihn künstlich ernähren will.

Explosion während einer Theatervorstellung

Brüssel, 16. Okt. Ein einzigartiges Unglück ereignete sich während einer Theatervorstellung in Löwen. Ein 20jähriger jugendlicher Liebhaber hatte rollengemäß auf seinen Spielpartner einen Revolverschuß abzufeuern. Aus unbekannten Gründen explodierte die Waffe und brachte dem Liebhaber gräßliche Wunden an den Händen und im Gesicht bei. Im sterbenden Zustand wurde der Bedauernswerte ins Spital transportiert.

Die todbringende Zwetschkenmahlzeit

Brünn, 16. Okt. In der Gemeinde Ratbaj bei Kromoir ist der 60jährige Knecht Josef Sukop seinem Heißhunger zum Opfer gefallen. Der alte Mann aß über 50 Zwetschkenknödeln auf einem Sitz zusammen und verschluckte auch noch dazu die meisten Kerne. Kurz darauf wurde der Greis von furchtbaren Magenkrämpfen befallen. Obwohl er sofort in nächstgelegene Spital transportiert und eine Magenoperation an ihm vorgenommen wurde, konnte er nicht mehr gerettet werden.

Minister Dr. Krek über die Selbstverwaltung Sloweniens

Aus einer Versammlungsrede des Bautenministers in Leskovec bei Krško / „Selbstverwaltung Sloweniens und ein starkes Jugoslawien“

Ljubljana, 16. Okt. Bautenminister Dr. Michael Krek hielt gestern in Leskovec bei Krško eine Versammlung seiner Anhänger ab, in der er zunächst die außenpolitische Rede umriß und auf die historischen Verdienste S. K. H. des Prinzregenten Paul für die Aufrechterhaltung des Friedens an unseren Staatsgrenzen verwies. Der Minister wies sodann auf die große Bedeutung der Einigung zwischen Serben und Kroaten hin, eine nationale Einigung, bei der die unter der Führung von Dr. Anton Korošec stehenden Slowenen aufrichtig hilflich gewesen seien und auch sonst mitgewirkt hätten. Man könnte daher den glücklichen Abschluß der Einigung zwischen dem Ministerpräsidenten Dragiša Cvetković und Dr. Maček als ein großes Werk der weisen Politik Dr. Korošec betrachten.

Minister Dr. Krek polemisierte sodann mit den Gegnern der Regierungspolitik und kam auf die Forderungen der Slowenen zu sprechen. Er sagte u. a.:

»Wir haben in Jugoslawien immer eine derart breite Selbstverwaltung gefordert, die es dem slowenischen Volke ermöglichen würde, alle seine Kräfte zugunsten von Volk und Staat zu entfalten. Das verlangen wir auch heute. Ich glaube, daß die Einigungspolitik, die den Kroaten das Banat Kroatiens gab, ihrer Natur und Logik nach auch zur Schaffung des Banats Sloweniens auf Grund der breitesten nationalen Selbstverwaltung führt. Ich glaube daß auch wir Slowenen neben den Kroaten und Serben dieses nationale Programm werden erfüllen können. Wenn dies bis heute noch nicht durchgeführt ist, so sind wir überzeugt, daß es nicht dem Fehlen guten Willens und der Vernachlässigung der Slowenen zuzuschreiben ist. Ich denke, man wird rasch und entschlossen handeln müssen. Wenn heute noch nicht alles fertig ist, brauchen wir nicht kleinmütig zu sein, sondern wir arbeiten mit den Kroaten und Serben zusammen, um alles zu tun, was der Staat be-

nötigt, damit wir im günstigsten Augenblick und ohne Schaden für den Gesamtstaat Jugoslawien unsere nationale Selbstverwaltung errichten können. Jene Extremisten, die Dr. Korošec vorwerfen, zu sehr jugoslawischer Staatsmann und zu wenig slowenischer Politiker zu sein, mögen wissen, daß in seinen Händen das Schicksal des slowenischen Volkes am besten aufgehoben ist. Wir haben keinen größeren und klügeren Führer. Überlassen wir es Dr. Korošec, daß er die Mittel, Wege und Methoden findet, die uns im großen Jugoslawien einvernehmlich mit den Kroaten und Serben ermöglichen werden, unsere heimischen Wünsche und Forderungen durchzusetzen. Schon die Grundsätze der Gleichberechtigung, der nationalen Einigung und der breitesten Selbstverwaltung fordern die Schaffung jener slowenischen Selbstverwaltung, die wir als unser Programm schon bei der Entstehung Jugoslawiens zur Aufstellung gebracht haben.«

Manifestation der Schutzformationen vor Dr. Maček

DIE GESTRIGE FEIERLICHE BANNERWEIHE IN ZAGREB. —

Zagreb, 16. Okt. In Zagreb fand gestern in der St. Blasien-Kirche die feierliche Weihe des Banners der berittenen kroatischen Schutzformationen der Kroatischen Bauernpartei statt. Die Feier begann schon am Vorabend, und zwar durch Abhaltung eines Fackelzuges und eines Ständchens für die Fahnenträgerin Frau Josefine Maček, die Gattin des Vizepräsidenten der Regierung. An dem Ständchen nahmen außer den Formationen des Bauern- und des Bürgerschutzes auch viele Tausende Zagreber teil, die Dr. Maček und seine Gemahlin stürmisch applaudierten. Nach dem Ständchen fand im Nationaltheater eine Festvorstellung statt. Als Dr. Maček die Ehrenloge betrat, spielte das Orchester die kroatische Hymne »Lijepa naša domovina«, wobei es

zu neuen Ovationen für Dr. Maček kam. Die Bannerweihe fand gestern um 10 Uhr in der St. Blasien-Kirche statt. In der Deželić-Gasse wurden mehrere Bataillone der »Seljačka zaštita« und der »Gradjanska zaštita« mit Reiter und motorisierten Verbänden zur Aufstellung gebracht. Anwesend war auch Postminister Dr. Tomač. Als Dr. Maček vor der Kirche eintraf, erstattete ihm der Stabschef der Schutzformationen, Belak, den Rapport. Sodann erfolgte die Bannerweihe in der Kirche und anschließend daran das Defilee vor Dr. Maček. Das Defilee wurde von der Reiterei eröffnet. Es folgten die motorisierten Verbände und fünf Bataillone der Bürgergarde. Das Defilee dauerte eine halbe Stunde. Dr. Maček wurde von den Mengen stürmisch applaudiert.

Die Goldplakette wurde verliehen dem Amerikaner Karl Oeser, dem Belgier Leonard Nissen und dem Deutschen Dr. Hans Ausderfünde. Die silberne Plakette erhielten Gustav Anderson (USA), Glenn Davis (USA), A. Leighley (England), D. J. Ružička (USA), Diego Spagnesi (Italien) und Ernő Vadas (Ungarn), die bronzenen dagegen Aszmann (Ungarn), Deprez (Italien), Finazi (Italien), Habermüller (Jugoslawien), Kocijančič (Jugoslawien), Dr. Kojic (Jugoslawien), Köppel (Deutschland), La Calle (Argentinien), Nakai (Japan), Pavčić (Jugoslawien), Tinney (USA), Rossner (Deutschland), Szabo (Jugoslawien) und Patel (Indien).

Sinnige Indianersitze.

Bei dem südamerikanischen Stamm der Senika-Indianer hat sich bis auf den heutigen Tag eine poetische Beerdigungssitte erhalten. Wenn ein junges Mädchen dieses Stammes stirbt, so wird eine Anzahl junger Vögel gefangen und in Käfige eingesperrt und darin so lange gehalten, bis die Tiere zum ersten Male ihre Kunst im Gesang versuchen. Dann trägt man die gefiederten Sänger auf das Grab der Verstorbenen und schenkt ihnen dort die Freiheit. Nach dem Glauben der Indianer falten diese kleinen Liebesboten nicht eher die Flügel und schließen nicht eher die Augen, als sie im Lande der seligen Geister angekommen sind und ihre Botschaft überbracht haben. Da jeder Verwandte und Freund der Verstorbenen diesen Brauch ausübt, so flattern oftmals Hunderte der gefiederten Sänger von dem Grab eines Indianermädchen auf.

* Frauen, die mehrere Schwangerschaften überstanden haben, können dadurch daß sie täglich früh nüchtern ein halbes Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser trinken, leichte Darmentlehrung und geregelte Magentätigkeit erreichen. Das Franz-Josef-Wasser ist alterprobt, wärmstens anempfohlen und überall erhältlich. Reg. S. br. 30.474/35.

Fischfang mit Kormoranen

Im Mittelalter spielte der Falke bei Jagdveranstaltungen eine große Rolle. Das gezähmte und dressierte Tier hatte die Aufgabe, die fliegende Beute aus der Luft herunterzuholen. Eine ähnliche Sitte besteht heute noch in Japan. Die Rolle der Falken übernehmen die Kormoranen.

Auf halbem Wege zwischen Tokio und Kyoto, unweit der Stadt Nagoya, liegt am Nagarafuß der Ort Gifu, vielleicht der einzige Platz der Welt, an dem noch heute die altjapanische Art der Fischerei mit gezähmten Kormoranen geübt wird. In ihr aus fernen Jahrhunderten überliefertes Kostüm gekleidet, fahren die Fischer mit ihren Booten

Internationale Photoausstellung in Zagreb

In Zagreb findet zurzeit die 7. internationale Photoausstellung statt, an der sich außer inländischen Lichtbildern auch zahlreiche internationale bekannte Meister der Photographie beteiligen. Den größten Erfolg haben die amerikanischen Aussteller zu verzeichnen, die bei der dieser Tage erfolgten Preisverteilung am besten abschnitten.

ASPIRIN
TABELTEN
in der neuen
»Cellophane«-Packung
Bei Erkältungen, Rheuma,
Grippe und Fieber.

Oglas reg. pod S. br. 5839 1. III. 1939.

auf den Strom hinaus. Dann werden die »Falken des Meeres« in das Wasser gelassen. Die Tiere machen sich sofort eifrig an die Arbeit, Forellen zu fangen. Sobald ein Kormoran einige Forellen gefangen hat, schwimmt er zu seinem Boot zurück, klettert an den Auslegebrettern hinauf und entledigt sich seines Fanges durch Entkröpfen. Die Tiere sind so vorzüglich dressiert, daß sie nur in den seltensten Fällen nicht mehr zurückkehren. Die Jagd mit Kormoranen wird auch oft bei Nacht ausgeübt, da die Fische durch die brennenden Fackeln in die Nähe der Boote gelockt werden.

Katze reist in Luxuskabine.

Ein reicher Einwohner von Panama-City kaufte sich kürzlich auf einer New Yorker Katzen-Ausstellung eine prächtige Angorakatze. Das Tier hatte den schönen Namen »Prinzessin Ragula«. Die »Prinzessin« sollte ein Geburtstagsgeschenk für die Frau des Käufers werden. Da er jedoch seine Rückreise nach Panama noch auf einige Wochen verschieben mußte, der Geburtstag aber schon in den nächsten Tagen stattfand, mietete er auf einem Dampfer eine Luxuskabine für die Angorakatze. Für die »Prinzessin« mußte der volle Fahrpreis entrichtet werden. Außerdem mietete sich der reiche Mann einen Steward, der nur die Aufgabe hatte, die »Prinzessin« während der Reise zu betreuen. So traf die Angorakatze wohlbehalten und rechtzeitig zum Geburtstag in Panama-City ein.

Wie wird komponiert?

Johannes Brahms machte in einer Gesellschaft die Bekanntschaft einer außergewöhnlich gesprächigen Dame. Ihre Fragen trieben ihn fast zur Verzweiflung. Schließlich wollte sie sogar wissen, wie komponiert wird. »Müssen Sie vor dem Komponieren erst nachdenken?« Brahms, der sich nicht beherrschen konnte, fragte dagegen: »Bevor Sie reden, meine Dame, denken Sie da erst nach, was und wie Sie reden?«

Staatliche Klassenlotterie

Am 14. d. (1. Klasse der 39. Spielrunde) wurden nachstehende größere Treffer gezogen:

Din 300.000.—: 42238
Din 100.000.—: 14835
Din 80.000.—: 58596
Din 50.000.—: 88140
Din 25.000.—: 56832
Din 10.000.—: 28029 42429 73609 74408
Din 5000.—:
1687 10608 11076 30347 40970 63513 72406
75297 91975 98242

Din 3000.—:

3458 7392 8019 15173 17790 18715 21922
35906 42320 43787 44116 44941 52482 60342
68931 71421 73177 73568 85573

Din 1000.—:

675 2121 3022 25513 29522 30125 33042
40747 50523 50722 54339 57077 59269 60743
63375 65597 73762 78201 80571 82028 82381
83197 83618 87751 90200 96857 99373

(Ohne Gewähr.)

BANKGESCHÄFT BEZJAK, bevoil. Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie, Maribor, Gospoška ul. 25, Tel. 20.97.

Aus Stadt und Umgebung

Die Weinlese am Höhepunkt

Der gestrige Sonntag stand im Zeichen des Höhepunktes der diesjährigen Weinlese. Man sagt, zu Theres' den 15. Oktober, müßten die Trauben eingebraucht



sein. Deshalb beeilten sich die Weingartenbesitzer, die letzten Trauben von den Rebzöcken zu lesen.

In den Weinbergen der Umgebung ging es gestern hoch her. Die Weingartenbe-

sitzer luden traditionsgemäß ihre Freunde und Bekannte zur Lese ein. Zu Fuß, mit Rad, per Wagen und Zug eilten gestern Hunderte, ja Tausende in die Weinberge, um mit dabei zu sein. Der an Ort und Stelle verpreßte Most wurde mit Kennermiene gekostet und im allgemeinen für gut befunden. Der diesjährige Ertrag ist in der Umgebung von Maribor etwas besser ausgefallen als der vorjährige, wenn auch stellenweise infolge der heurigen Dürre die Schalen etwas zu dick ausfielen. Die Qualität läßt nichts zu wünschen übrig. Man erhofft sich heuer einen guten, harmonischen Wein, wenn er auch nicht voll den Erwartungen entspricht, die im Sommer in ihn gesetzt wurden. Jedenfalls sind jene Besitzer besser daran, die sich mit der Lese nicht beeilten, sondern sonnige und warme Tage abwarten, die sich erfahrungsgemäß um die Oktobermitte einzustellen pflegen. Die mit der Lese abwarteten, wurden in ihren Hoffnungen nicht enttäuscht, da die warmen Sonnentage der zweiten Oktoberwoche den Zuckergehalt der Trauben um einen guten Grad vermehrten.

Aber auch sonst unternahmen gestern nachmittags Hunderte von Bürgern Ausflüge in die Umgebung, um sich in der allmählich absterbenden Natur zu ergehen, bevor das unwirtliche Winterwetter Groß und Klein in die geheizten Zimmer bannt. Die Gasthäuser in der Umgebung erfreuten sich gestern eines regen Besuches.

Der Biffualienmarkt

Es geht zuende mit den neuen Feld- und Gartenfrüchten. Im Sommer und besonders im Herbst brachte fast jede Woche neue reife Obst- und Gemüsesorten auf den Markt. Nun muss der Kuchenzettel mehr oder weniger auf das Bisherige eingestellt werden. Der Markt ist aber noch immer sehr gut versorgt. Hier und da macht sich, wenn die „Saison“ für den betreffenden Artikel vorbei ist und schon Knapheit eintritt, ein kleiner Preisanstieg bemerkbar. Die Hausfrauen beeilen sich mit dem Eindecken für den Winter, da es mit dem frischen Gemüse bald vorbei sein wird.

Am Fleischmarkt kosten bei den Umgebungsbauern Rindfleisch 6–12, Kalbfleisch 6–12, Schweinefleisch 12–18, ausgelöst 13–15, Fisch 17–18, Hase 14–15, Schmer 16–17, Speck 15–16, Lunge mit Herz 7–8, Leber 8–10, Rippen 10–13 und Kopf mit Zunge 6–7 Dinar pro Kilo, Nieren 2–3 und Füsse 1–2 Dinar pro Stück.

Geflügelmarkt: Brathühner 20–65 Dinar pro Paar, Hennen 20–30, Gänse 35–45, Enten 13–16, Truthühner 3–65, Kaninchen 4–28 Dinar pro Stück.

Gemüsemarkt: Kartoffel 1–2 Dinar pro Kilo oder 8–10 Dinar pro Mass, Zwiebel 2–3, Knoblauch 6–7, Sauerkraut 4, Sauerrübe 2, Kren 8–10 und Tomaten 2–4 Dinar pro Kilo, Krautköpfe 0,50–3 Dinar pro Stück oder 0,90–1,20 Dinar pro Kilo, Rüben 0,25–0,50, Gurken 0,50–2, Blumenkohl 1–6, Kohl 0,50–3, Sellerie 0,50–3, Speisekürbisse 0,50–3, Kopfsalat und Endivie 0,50–2, Pori 0,25–0,50, Kohlrübe 0,25–1 und Schwarzkürettich 1 Dinar pro Stück, Paprika 4–8 Stück um 1 Dinar, Petersilie 0,50–1 und Majoran 0,50–1 Dinar pro Büschel, Rapsünzchen, Radieschen, Spinat und Schottenbohnen 1, Möhren 0,50–1 Dinar pro Häufchen, Erbsen, geschält 10 Dinar pro Liter.

Obstmarkt: Äpfel 2–4, Birnen 3–5, Pfirsiche 3–8, Trauben 3–6, Pflaumen 2–3, Nüsse 8–10, geschält 24–30, Kastanien 3–4 Dinar pro Kilo, letztere auch 1,50–3 und geröstete Ka-

stanien 6 Dinar pro Liter, Zitronen 0,50–1,25 Dinar pro Stück.

Molkereiprodukte: Milch 1,50–2 und Rahm 7,50–10 Dinar pro Liter, Butter 24, Teibutter 28–30 und Topfen 8–10 Dinar pro Kilo, Eier 0,85–1,25 Dinar pro Stück.

Getreide: Weizen und Roggen 1,50, Gerste und Mais 1,25–1,50, Hafer 1, Hirse 2, Buchweizen 1,25–1,50, Hirseprein 3,50 und Bohnen 2–3 Dinar pro Liter.

Tierschutz auf andere Art

Die gestrige »Tierprozession« des Tierschutzvereins fiel ziemlich kläglich aus, so daß sich ein Blatt zu der Behauptung verstieß, daß es in Maribor wohl kein Interesse für Tierschutz gebe.

Zu diesen Umzügen wäre noch zu bemerken, daß sie vollkommen unnötig sind. Der Tierschutzverein möge die praktische Verwirklichung des Tierschutzes in

Neusel hat geheiratet



Der bekannte deutsche Schwergewichtsboxer Walter Neusel hat auf dem Standesamt in Berlin-Schmargendorf mit Frl. Hildegarde Groß den Bund der Ehe geschlossen. — Das Brautpaar während der Trauung. Rechts: Der Sportveranstalter Engert, der als Trauzeuge anwesend war. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Montag, den 16. Oktober

anderer Weise durchsetzen versuchen als durch einmal im Jahre durchgeführte Strafverkündigung, die keinen Wert besitzt. Viel wichtiger wäre es, vorbildlichen Tierfreunden unter den Knechten, Fiakergesellen usw. Diplome und Geldpreise zu verteilen, Tierquälereien in gemeinsamer Aktion mit der Polizei zu verhindern, die Vogelfütterung im Winter gemeinsam mit den Schulleitungen zu organisieren usw. Solche Aktionen hätten bestimmt mehr Wert als »Tierprozessionen«, die so kläglich ausfallen, daß man wirklich glauben könnte, es gebe in unserer Stadt keine Tierfreunde mehr. Tierfreunde gibt es in genügender Anzahl, nur der Tierschutz müßte organisatorisch besser erfaßt werden.

Facharzt für Augenkrankheiten
Dr. Koklić
ordiniert wieder
Gospospa ul. 36 Telefon 8t. 2676

Wichtig für Hausbesitzer!
Verlautbarung des Stadtmagistrats

Das sozialpolitische Amt des Stadtmagistrats erhält in letzter Zeit immer häufiger Beschwerden aus den Reihen der mit Kindern gesegneten, Wohnungsmieter. Beim Wohnungssuchen stoßen sie wegen der Kinderzahl auf große Schwierigkeiten, da man Familien mit Kindern nicht aufnehmen will. Es kam bereits zu Zwangsräumungen, da Mieter mit mehreren Kindern, denen die Wohnung gekündigt worden war, in der ganzen Stadt keine Unterkunft finden konnten. Die Stadtgemeinde besitzt nicht so viele Wohnungen, um alle diese Familien unterbringen zu können.

Ohne Rücksicht darauf, daß die Ablehnung der Familien wegen der Kinder, die doch die Zukunft des Volkes darstellen, schon in normalen Zeiten nicht am Platze ist, ist ein derartiges Vorgehen in der gegenwärtigen schweren und außergewöhnlichen Zeit schärfstens zu verurteilen. Der Stadtmagistrat appelliert daher an die Wohnungsvermieter, Mieter mit Kindern ohne triftigen Grund nicht abzulehnen. Dabei beruft sich die Stadtgemeinde auf die diesbezügliche seinerzeitige Verfügung des Banus. Jeder Fall einer ungerechtfertigten Ablehnung von kinderreichen Mieter wird der übergeordneten Behörde zur Anzeige gebracht werden.

Den Unrichtigen erwischt?
Nächtliche Abrechnung am Lande.

In der Nacht zum Sonntag wurden in Skoke bei Slinnica zwei Bauernburschen, die in einem dortigen Gasthaus zechten, der 26jährige Franz F r a s und der gleich

ältere Martin Čander, durch herausfordernde Zurufe ins Freie gelockt. Als sie einige Schritte vor das Haus traten, krachten plötzlich Gewehrschüsse und die beiden Getroffenen stürzten zu Boden. — Fras wurde am Rücken und Hals, Čander dagegen in den rechten Arm und die rechte Hüfte getroffen. Die Angreifer — es sind dies Franz Sk a d i ē und Slavko P e s e k aus Dobravci — versicherten, die Herausforderung hätte anderen Gegnern gegolten und sie hätten Čander und Fras in der Dunkelheit nicht erkannt. — Die Angreifer halfen die beiden Verletzten ins Krankenhaus überführen. Der Zustand Čanders soll ernst sein.

Eine neue Zugshaltstelle im Drautal

Den langjährigen Wünschen der Bevölkerung des mittleren Drautales Rechnung tragend, hat sich die Bahnverwaltung entschlossen, zwischen den Stationen Brézno — Ribnica und Vuhred-Marenberg eine Haltestelle einzurichten, in der bei allen Personenzügen die Reisenden abgefertigt werden. Die Arbeiten gingen rasch vonstatten, so daß am gestrigen Sonntag vor mittag die feierliche Eröffnung der Haltestelle J a n ž e v v r h — R e m ř n i k stattfinden konnte. Mit dem Vormittagszug trafen die Vertreter der Behörden ein, in Vertretung der Bahndirektion Vizedirektor Oberbahnrat H o j s aus Ljubljana. Nach der Einweihung des Gebäudes wurden an die Versammelten einige Ansprachen gerichtet, in der die Freude der Bevölkerung über die Verwirklichung ihres langgehegten Wunsches zum Ausdruck kam, worauf Vizedirektor Hojs die Haltestelle für eröffnet erklärte.

Das Wetter

Wettervorhersage für Dienstag:
Veränderlich, bewölkt und windig.

m. Todesfälle. Im Alter von 50 Jahren ist die Schlosserstochter Frau Elisabeth Kirchhoff gestorben. Ferner verschieden der 80jährige Besitzer Veit H a b j a n i ē, die 78jährige Private Marie Košar, der 82jährige Betriebsleiter Anton Koceli und der 39jährige Angestellte Vinko Toplak. Friede ihrer Asche!

m. Trauung. Kürzlich wurde in Graz Frl. Lia Preaz, eine Tochter des Kaufmannes Herrn Alois Preaz aus Rogatec, mit Herrn Robert Komarek getraut. — Wir gratulieren!

m. Aus dem Finanzkontrollidienst. Der Unterinspektor der Finanzkontrolle in Slavonska Požega Franz Cotman wurde zur Hauptfinanzkontrolle in Maribor versetzt.

m. Ihren 70. Geburtstag feierte vergangenen Samstag die Besitzers- und Gastwirtswitwe Frau Th. Golec, die ihren Lebensabend in Nova vas bei Maribor im Kreise ihrer zahlreichen Kinder verbringt. Die Jubilarin, die sich in weiten Kreisen wegen ihres edlen Charakters allseitiger Wertschätzung erfreut, ist die Mutter zweier bekannter Mariborer Journalisten, u. zw. des Chefredakteurs des »Slovenski gospodar« Herrn J a n u š Golec und des Schriftleiters des »Slovenec« Herrn J o j o Golec sowie des Chefs der hiesigen Firma Meiml & Herold H. Franjo Golec. Zum schönen Lebensjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Den Bund fürs Leben schlossen Sonntag in Varaždin der Abteilungsvorstand der Mariborer Stadtbetriebe Herr Ing. Ivan L a h und die Lehrerin Frl. R. L a m p l aus Varaždin. — Wir gratulieren!

m. Im hohen Alter von 81 Jahren starb in Betnava bei Maribor Herr Veit H a b j a n i ē, der Vater des Verwalters der fürstbischöflichen Güter Herrn Leopold Habjančić. Der Verstorbene war seinerzeit lange Jahre Bürgermeister der Gemeinde Veličane bei Ormož und stand überall in hohem Ansehen. Friede seiner Asche! — Der schwergetroffenen Familie unseres angestiegenen Beileid!

m. Das Quecksilber steigt. Die Temperaturzunahme hat auch heute unvermindert angehalten. Um 9 Uhr wurden im Schatten 20,4 Grad gemessen. Der Feuchtigkeitsmesser zeigte 76 und das Barometer 737,7. Die Windrichtung wird mit S-O

VOLKSWIRTSCHAFT

Jugoslawische Weine setzen sich durch!

Die Bilanz des internationalen Weinbautongresses in Kreuznach

Die internationalen Weinbaukongresse, welche alle Jahre in einem anderen Lande tagen, gehören zu den bedeutendsten und wichtigsten Veranstaltungen, welche von dem weinbautreibenden Ländern der ganzen Welt abgehalten werden.

Der heurige internationale Weinbaukongress fand in der Zeit vom 21.—30.VIII. in Bad Kreuznach statt. Jugoslawien war durch 35 Teilnehmer vertreten; jede Banatsverwaltung entsandte, außer den Vertretern des Landwirtschaftsministeriums ihre offiziellen Delegierten. Aus deren Feder werden jedenfalls in den einschlägigen Fachzeitschriften genaue, fachwissenschaftliche Berichte erscheinen und jedem Weinbautreibenden zugänglich sein. Im Rahmen dieser Schilderung sollen nur statistische Daten angeführt werden, und der Reklame, sowie dem genossenschaftlichen Wesen, welchem beim internationalen Weinbaukongress ein weiter Platz eingeräumt war, gedacht sein.

Die Teilnehmer setzten sich aus folgenden Staaten zusammen: Australien 1, Belgien 3, Bulgarien 37, Chile 1, Dänemark 24, Frankreich 167, Griechenland 11, Großbritannien 5, Italien 63, Jugoslawien 35, Lichtenstein 1, Luxemburg 7, Niederlande 17, Norwegen 4, Polen 7, Portugal 20, Rumänien 46, Slowakei 7, Spanien 12, Schweden 2, Schweiz 27, Ungarn 41, USA 1 und Deutschland mit Protektorat Böhmen und Mähren 78.

In Bezug auf die Reklame und Werbung nahmen Deutschland und Frankreich entschieden den ersten Platz ein. Geschmackvoll ausgeführte Weinkarten, erstklassig ausgestattete Flaschen, Plakate, Broschüren werben für die Erzeugnisse des Weinbaues in ungeahnter Mannigfaltigkeit und künstlerischer Vollendung. Würde in Jugoslawien und besonders in unserem nördl. Weinbaugebiet nur ein Bruchteil einer solchen Werbung aufgebracht werden, so könnte es nicht vorkommen, daß man als Kongreßteilnehmer aus Jugoslawien von einem Hamburger oder Kopenhagener Großweinhändler gefragt wird: ob denn auch bei uns Weinbau betrieben wird! Führt man dann den Betreffenden zu dem mehr als bescheidenen beschickten jugosl. Weinzelte, so kann er sich über die Güte des Weines nicht genug wundern und nimmt sich vor, so bald als möglich unser Weinbaugebiet zu besuchen. In unseren nördl. Weinbaugebieten werden in guten Jahren Weine erzeugt, die den besten Weinen Frankreichs und Deutschlands zu-

Seite gestellt werden können. Der berühmte französische »Sauternes«, welcher auf der ganzen Welt mit phantastischen Preisen bezahlt wird, hat eine große Ähnlichkeit mit unserem weißen Burgunder, welcher bei uns nur zu oft aus derben Tonkrügen (Buča) mit 4—6 Dinar pro Liter geschenkt wird! Deutsche und französische Fachleute haben Proben des weißen Burgunders, aus der Pekreer und Ljutomerer Gegend, für besonders hochwertig erklärt und den besten Erzeugnissen ihrer Länder als ebenbürtig bezeichnet. Die Franzosen sind Meister des Verschnittes und erzielen dadurch immer gleichbleibende Sorten. Verschnittrezepte sind hier oft altes Familien- oder Firmengeheimnis. Der deutsche Handel legt wieder Wert darauf, gute Jahrgänge rasch lagerfähig zu machen und so gute Sorten unbegrenzt und unverändert aufzubewahren. Beides,

ein guter Verschnitt, sowie die richtige Lagerung und Kellerbehandlung, können natürlich nicht vom Weingartenbesitzer, der oft nur ein halbes Joch Rebgrund besitzt, erreicht werden. Dies ist ja auch in Frankreich und Deutschland nicht der Fall; dort sorgen jedoch für beides Genossenschaften, die aufs höchste entwickelt sind. Auch die Werbung und Reklame geht von den Genossenschaften aus und nur der Gewinn, der am Ende die Hauptsache ist, kommt dem Weinbauer zugute.

Der Kongress wurde zwar wegen der politischen Ereignisse vorzeitig abgebrochen, trotzdem stand er aber im Zeichen vorbildlicher Zusammenarbeit aller weinbautreibenden Länder und bot den Teilnehmern großzügige Gastfreundschaft und vollendete Organisation von Seite des Gastlandes.

Karl Kordik, Pekre.

× Nach Devisenländern ausgeführte Dörrpflaumen können zu 25 v. H. mit internen Dinaren bezahlt werden. Aus Beograd wird gemeldet, daß eine Entscheidung getroffen wurde, laut der die Bezahlung von nach Devisenländern ausgeführten jugoslawischen Dörrpflaumen zu 25 v. H. in internen bzw. Transferdinar und zu 25 v. H. in Devisen erfolgen wird. Man nimmt an, daß dadurch die Dörrpflaumenexport nach Devisenländern wesentlich zunehmen wird.

× Zur Beachtung bei der Ausfuhr nach England. Die nach England ausgeführten Waren müssen mit einem Ursprungzeugnis versehen sein. In Jugoslawien stellen diese Zeugnisse aus: die britischen Konsulate in Zagreb und Split und die Gesandtschaft in Beograd. Es wird den jugoslawischen Ausführern geraten, ihre Korrespondenz mit englischen Firmen nach Möglichkeit in englischer Sprache zu führen.

× Neues Mitglied des Verwaltungsrates der Priv. Silos-AG. An Stelle des ausgeschiedenen Verwaltungsratsmitgliedes Dr. Otto v. Franges, Zagreb, ernannte der Minister für Handel und Industrie Dr. Rudolf Steinmetz-Sorodowski Mitglied des Staatsrates, zum Mitglied des Verwaltungsrates der genannten Gesellschaft.

× Festere Preise auf dem Branntweinmarkt Jugoslawiens. Dank der lebhaften Nachfrage seitens des Landeshandels haben die bisher äußerst niederen Preise für Pflaumenbrand um 2 bis 3 Para je Litergrad angezogen. Gegenwärtig wird der einfach gebrannte Pflaumenbrand für

11 Para und der zweifach gebrannte für 12 Para ab Lager des Erzeugers gehandelt. Die Südbanater Branntweine werden sich in diesem Jahre auf mindestens 14 bis 16 Para je Litergrad stellen, so daß der Weinbrand den Wettbewerb mit dem Pflaumenbrand nicht wird aufnehmen können.

× Aegypten interessiert sich für unse- ren Hanf. Das Institut zur Förderung des Außenhandels wurde aus Kairo und Alexandria verständigt, daß Aegypten Interesse für den Bezug jugoslawischen Hanfes zeigt. Interessenten, d. h. jugoslawische Ausführer mögen sich unmittelbar an folgende Adresse des Vertreters des Instituts in Aegypten wenden: Dušan Plavšić, Legation de Yougoslavie, Alexandria, 33 Rue Cherif Pacha-Egypte.

× Lebendschweineausfuhr nach der Tschechoslowakei. Für die Woche vom 15. bis 21. Oktober wurden für die Ausfuhr nach der Slowakei Kontingente für 200 Stück Lebendschweine ausgegeben.

× Die Schweiz erhöht die Einfuhrkontingente für Schweine und ermäßigt den Zollsatz. Im Interesse der Versorgung des Landes mit Schweinefett und Schweinefleisch hat die Schweiz das Einfuhrkontingent für Schweine erhöht und die Einfuhrzölle herabgesetzt. So beträgt heut der Einfuhrzoll für Lebendschw. über 60 kg 20 Franken, bisher 50 Franken; für die Einfuhr von Schweinehälften gilt derselbe Zollsatz. Für den Fall, daß die eingeführten Schweine nur mit Verlust verkauft werden können, sind Bonifikationen in der Höhe der Hälfte des vorgesehenen Zollsatzes

also von 10 Franken je Stück, vorgesehen. Diese Bestimmungen treten rückwirkend mit dem 15. September in Kraft u. behalten bis 31. Dezember d. J. Gültigkeit. Außerdem hat die Schweiz den Landwirten die Haltung von Schweinen, die bisher verboten war, wieder erlaubt.

× Gründung einer staatlichen Serumstät. Laut Mitteilung des Landwirtschaftsministers Dr. Branko Čubrilović an die Presse wurde die Gründung eines staatlichen Unternehmens zur Erzeugung von Impfstoffen und Heilmitteln gegen Viehkrankheiten beschlossen. Das neue Institut soll keineswegs die private Arbeit auf diesem Gebiete einschränken, sondern vor allem preisregulierend wirken. So kostet beispielsweise ein Liter Schweinepestserum, von dem in Jugoslawien alljährlich 40.000 Liter verbraucht werden, heute 600 Dinar. Eine Herabsetzung dieses Preises würde sich in der Richtung einer Zunahme der geimpften Schweine von heute 1.5 Millionen Stück auf das Doppelte auswirken. Das Institut soll sich ferner mit Seuchenforschung u. Seuchenbekämpfung befassen. Als Gründungsstelle ist Zemun in Aussicht genommen.

× Eröffnung eines neuen Manganbergwerkes in der Nähe von Kičevo. Unlängst wurde bei dem Dorf Cer in der Nähe von Kičevo das neue Manganbergwerk »Nebojsa« eröffnet. Die dort geförderten Manganerze zeichnen sich durch vorzüliche Qualität aus. Die erschlossenen Erze werden auf ungefähr 50.000 Tonnen, die möglichen Reserven auf 200.000 Tonnen geschätzt. Die vom neuen Bergwerk geförderten Erze gehen zur Verhüttung nach Caprag bei Sisak.

× Die Ernährungsdirektion vor dem Beginn ihrer Arbeit. Die Direktion für Ernährung hat alle Vorbereitungen für die Anschaffung von Lebensmittelrücklagen für die Bevölkerung und Armee getroffen. Die Anschaffungen werden im Wege der genossenschaftlichen Organisationen, der »Prizad« und anderer Stellen erfolgen, denen schon in den nächsten Tagen entsprechende Geldmittel zur Verfügung gestellt werden. Die Direktion hat auch die Vorschläge der Mühlenindustrie betreffend ihre Mitarbeit bei der Ansammlung von Lebensmittelrücklagen angenommen. Ein Teil der angekauften Getreide mengen wird den Mühlen zur Vermahlung übergeben und die Lagerräume der Mühlen werden für die Einlagerung dieser Lebensmittel herangezogen.

b. Die Galerie. Monatsblätter der internationalen Kunstphotographie. Wien, 10. Oktobernummer. Mit schönen Abbildungen und Kunstdruckphotographien Anleitungen, Verfahren usw. Einzelheit 1,20 Mark. Herausgeber Josef Gottschammel und Rudolf Hans Hammer, Wien.

Sie um neun Uhr auf dem Bahnhof. — Schon hielt der Autobus. Helga stieg ein; noch ein Winken, ein Rufen: »Um neun Uhr!«

Erwartungsvoll betrat Hans abends den Bahnhof. Vielleicht konnte er einige Stationen mitfahren. Im Abteil, das gab ein wenig Vertraulichkeit und beim Abschied vielleicht sogar einen Kuß. Doch aus dem frohen Flug der Gedanken wurde Hans unsanft herausgerissen. Vor ihm stand Helga — am Arm eines Herrn. »Ach, da ist ja unser lieber Wahrsager!« rief Helga. »Schön, daß Sie Ihr Wort gehalten haben. Mein Mann ist schon sehr neugierig.« Leider sah dieser Herr etwas athletisch aus, so daß Hans es vorzog, gute Miene zu machen.

»Sie können aus der Hand weissagen?« hörte Hans die kräftige Stimme seines Gegenübers fragen, »also, bitte, mal los!« Als Hans auf die Fläche dieser starken Männerhand starnte, ohne zu wissen, was er sagen sollte, erhielt sein Gedankengang noch einen kleinen Nachtrieb durch die energischen Worte: »Nun, wird's bald? In fünf Minuten geht bereits der Zug!« In äußerster Verlegenheit stammelte Hans in seinem Gedächtnis rasch alles, was er je von Chiromantie aufgeschnappt hatte. »Ihre Lebenslinie ist gut,« stotterte er, aber dann fügte er fester und mit einem

Unsere Heimatgeschichte

Vorsehung

Von Ann Freifrau v. Pitreich

Mit raschen Schritten ging Helga durch die Straße. Plötzlich kam ihr ein Herr entgegen, zog den Hut und hielt sich dicht neben ihr. »Glauben Sie an eine Vorschung, mein Fräulein?« fragte er unvermittelt. Bevor Helga noch zu antworten vermochte, sprach er weiter. »Sicherlich wissen Sie, wie sehr die alten Griechen und Römer an Schicksal und Bestimmungen glaubten und sich sogar aus dem Vogelflug weissagen ließen und aus — hm — geöffneten Hühnern.«

Helga war entsetzt. Das konnte nur ein Verrückter sein. Sollte sie jemand zu Hilfe rufen oder war Schweigen besser? Unwillkürlich machte sie ein paar raschere Schritte. Aber der Herr blieb unentwegt an ihrer Seite. Helga sah ängstlich von der Seite in das Gesicht ihres Begleiters. Sie entschloß sich zu einem energischen »Bitte, belästigen Sie mich nicht.«

»Sie irren, mein Fräulein,« gab der fremde Herr zurück. »Von Belästigung dürfen Sie nicht sprechen. Sehen Sie denn

nicht, daß unsre Begegnung vom Schicksal bestimmt war? Wir fuhren doch zusammen im Autobus, und obwohl ich den Wagen eben erst verließ, kommen wir uns nun entgegen.«

Helga atmete auf. Es schien also doch kein Verrückter zu sein. »Das kann schon sein!« lachte sie. »Der Schaffner ließ mich an falscher Stelle aussteigen, nun mußte ich zurückgehen. Aber das ist noch lange kein Grund, mich anzusprechen!« setzte sie möglichst ernst hinzu. »Wann weiß ich gar nicht, wer Sie sind!«

»Oh, entschuldigen Sie, Dr. Hans Richter ist mein Name!« Aber Sie müssen verzeihen, wenn ich nicht so rasch verschwinde. Seit meiner Jugend glaube ich felsenfest an die Vorsehung, und wenn man eine Dame in wenigen Minuten zweimal trifft, hat wohl das Schicksal seine Hand im Spiel. Das müssen Sie doch zugeben! Und haben Sie noch immer nicht bemerkt, wie gut das Schicksal es mit uns meint? Hier bitte!« Er zeigte auf eine

große, mit einem cremefarbenen Vorhang gespannte Glastür. »Es ist gerade Zeit zu einer Tasse Kaffee, und, wie Sie sehen, fehlt auch nicht das dazu nötige Lokal. Nun sagen Sie noch etwas gegen die Vorsehung!«

Helga wollte protestieren, aber Hans hatte die Tür schon geöffnet. »Ich mache Sie aber aufmerksam, ich habe Hunger wie ein Wolf!« drohte Helga.

»Das sah ich voraus!« entgegnete Hans vergnügt, und bald darauf saßen sie an einem kleinen Marmortisch, tranken Kaffee, und Helga entwickelte tatsächlich einen tüchtigen Appetit. Die Zeit verging im Flug; schließlich sah Helga aber doch auf die Uhr. »Schon so spät!« meinte sie erschrocken. »Ich muß mich eilen!« Es blieb Hans nichts übrig, als rasch zu zahlen. Dann half er Helga in den Mantel. »Wann sehe ich Sie wieder?« bat er, als er merkte, wie sie auf der Straße ihre Schritte beschleunigte.

»Wann?« erwiderte Helga und lächelte geheimnisvoll. »Fühlen Sie denn nicht das Herannahen des Schicksals?«

»Doch,« entgegnete Hans, durch Helgas Lächeln ermutigt. »Ich fühle es und kann Ihnen vorhersagen: bald, sehr bald.«

Helga sah einen Autobus herankommen. »Gut,« meinte sie ernsthaft. »Ich muß zwar leider verreisen, aber seien

Sport vom Sonntag

„Maribor“ im Halbfinale?

»MARIBOR« BEZWINGT »ZELEZNICAR« MIT 1:0. — »MURA« ÜBERRENNT »ČAKOVEC« MIT 5:0. — FERNER »CE LJE« GEGEN »OLYMP«, »SVOBODA« GEGEN »HERMES« UND »MARS« GEGEN »MOSKE« SIEGREICH.

Im Fußballsport Sloweniens war der gestrige Tag den Pokalspielen gewidmet. Die Konkurrenz wurde mit fünf Spielen weitergeführt, die die mutmaßlichen Finalgegner immer mehr hervortreten lassen. »Maribor« Chancen, auch in diesem Wettbewerb den Sieg an sich zu reißen, stiegen urplötzlich, als es der Mannschaft gelang, den gewiß gefährlichen Gegner — »Zelezničar« in einem flott geführten Kampf mit 1:0 aus dem Rennen zu werfen. Noch mehr überraschte der 5:0-Sieg des SK. Mura in Murska Sobota, dessen Team den SK. Čakovec zum Gegner hatte. Die Gäste aus Čakovec hatten allerdings ein Reserveteam mitgebracht, das gegen die Ambition der »Mura« nicht viel ausrichten konnte. In Celje blieb »Celje« gegen »Olymp« mit 7:4 (3:2) siegreich und hat damit auch in dieser Konkurrenz Anschluß an die Fußballelite Sloweniens gefunden. In Ljubljana wurden zwei Spiele ausgetragen, die »Svoboda« gegen »Hermes« mit 4:2 (2:0) und »Mars« gegen »Moske« mit 3:2 (1:1) siegreich sahen. Außer den fünf siegreichen Mannschaften der gestrigen Runde befinden sich in der

Konkurrenz noch »Amateur« aus Trbovlje und »Kranj« aus Kranj.

Im lokalen Pokalkampf waren sowohl »Maribor«, als auch »Zelezničar« gezwungen, einige Ersatzleute heranzuziehen. In der Angriffsreihe »Maribors« fehlten Bačnik und Vodeb, während »Zelezničar« auf Pocajt, Stalekar und Lešnik verzichten musste. »Maribors« besseres Spiel trat besonders in der ersten Spielhälfte krass zu Tage, in der die Weisschwarzen ganz die Initiative auf ihrer Seite hatten. Nach der Pause erholteten sich die »Zelezničar«-Kämpfer, doch stellte ihnen vor allem Marguč ein unbesiegbares Bollwerk entgegen. Den einzigen Treffer des Tages schoss Gajšek zu Beginn der zweiten Halbzeit. »Zelezničar« musste übrigens die ganze zweite Hälfte des Spieles mit nur zehn Mann agieren, da Antoličić bei einem unglücklichen Sturz eine Prellung des Kniegelenkes erlitten hatte. Spielleiter war Schiedsrichter Nemeč.

Im Vorspiel schlugen die Jungmannen »Zelezničars« die Jugendmannschaft des SK Slavija mit 3:0.

Debatel in Zagreb

DEUTSCHLAND IM ZWEITEN FUSSBALLKAMPF GEGEN JUGOSLAWIEN MIT 5:1 SIEGREICH — 20.000 ZUSCHAUER IM ZAGREBER »CONCORDIA«-STADION

Unter großem Interesse der internationalen Sportwelt wurde gestern in Zagreb der Fußballkampf Jugoslawien gegen Deutschland ausgetragen. Man brachte dem Treffen ein umso größeres Interesse entgegen, als Deutschlands Fußballelf im ersten Kampf, der im Berliner Olympia-Stadion vor sich ging, nur knapp mit 3:2 die Oberhand behalten konnte, nachdem Jugoslawiens Wettkämpfer in der ersten Halbzeit mit 2:1 in Führung gelegen waren. Der deutsche Sportführer entsandte diesmal seine stärkste Mannschaft, die sich ausschließlich aus Spielern aus dem Allreich zusammensetzte. Die Gäste führten auch einen taktisch und technisch hochstehenden Kampf vor, dem die jugoslawische Elf nur in der ersten Spielhälfte gewachsen war. Im weiteren Verlauf des anregenden Spieles fielen die Heimischen immer mehr ab, so daß die Deutschen bereits einen Vorsprung von 5:0 erzielen konnten. In der jugoslawischen Mannschaft versagte das Hinterspiel, in dem

vor allem Glaser im Tor einen Unfalltag hatte. Mit etwas mehr Glück hätte Glaser drei Treffer verhindern können.

nen, was dem ganzen Kampf vielleicht eine ganz andere Wendung gegeben hätte. Auch das Mittelspiel erreicht nicht die Form der Gäste. Die Angriffsspieler gefielen in der ersten Halbzeit recht gut und führten einige ausgezeichnete Aktionen durch. Bis auf Hitter, der das Tempo allzuoft herabminderte, erfüllten alle die in sie gesetzten Erwartungen. Den Ehrentreffer schoß Antolović — drei Minuten vor dem Spielende.

Der »Concordia«-Platz, auf dem der denkwürdige Kampf stattfand, zeigte ein imponierendes Bild. Mehr als 20.000 Zuschauer umsäumten das weite Spielfeld. Dazu gab es einen herrlichen, sommerlich anmutenden Tag. Unter den Klängen der Nationalhymnen betraten beide Mannschaften den Rasen, wo sie ein Sturm der Begeisterung empfing. Herzlich akklamiert wurde auch der italienische Schiedsrichter Barlassina. Jugoslawien hatte Anstoß und schon lag die jugoslawische Mannschaft in Front. Die Deutschen wehrten jedoch ab und kamen nach kurzem Geplänkel bereits in der 9. Minute durch einen Weitschuß von Schön, den Glaser kaum beachtet hatte, in Führung. Jugoslawiens Stürmer inszenierten daraufhin eine ganze Serie von Angriffen, doch zeigte sich der deutsche Goalhüter Koldt unüberwindlich. Auch die deutschen Angriffsversuche führten bis zur Pause zu keinem weiteren Erfolg. Erst nach Seitenwechsel konnte Šepa n das Score auf 2:0 erhöhen und kurz darauf schoß Schön nochmals ein. Durch Schnitzer der gegnerischen Verteidigung konnten die Gäste das Resultat noch um zwei weitere Treffer erhöhen, so daß die Niederlage des jugoslawischen Teams unabwendbar war. Erst in der 42. Minute glückte es Antolović aus ziemlicher Entfernung, den Ehrentreffer für Jugoslawien fertigzustellen, womit das Schlußergebnis von 5:1 (1:0) erreicht war.

In Zagreb fand gestern die gründende Vollversammlung des Kroatischen Schwimmverbandes statt, die jedoch erst am 25. November abgehalten werden wird. Es wurde ein Vorbereitungsausschuß gewählt, in den u. a. Mirko Simović, Dr. Golob, Božidar Sarkan, Luka Zlilošić, Ing. Kurir, Ivo Šustec und Miljenko Martinis gewählt wurden.

Zorko (Z) 12,48, 3. Lužnik (M) 11,81; — Jun. B: 1. Knop (C) 12,44, 2. Gala (Z) 11,94, 3. Mustafa (M) 10,30, 4. Kosi (Z) 10,13; — Jun. C: 1. Bačnik (Z) 10,21, 2. Metelko (Z) 10,21, 3. Deržek (C) 10,11, 4. Katol (Z) 9,67, 5. Hrovatin (Z) 9,67.

Weitsprung Sen.: 1. Zorko (Z) 6,04, 2. Zernec (M) 5,67, 3. Lužnik (M) 5,75, 4. Horjak (C) 5,68.

Jun. B: 1. Gala (Z) 5,26, 2. Petek (C) 5,18, 3. Tratnik (Z) 4,83.

Jun. C: 1. Koca (M) 6,01, 2. Leban (Z) 5,90, 3. Metelko (Z) 5,50, 4. Horvat (M) 5,35.

Laufen 1000 m, Jun. B: 1. Karlin (Z) 2,54,6, 2. Marković (C) 2,54,6, 3. Habjančić (M) 2,56,7.

400 m, Hürden: 1. Oberšek (I) 63,9, 2. Horjak (C) 67, 3. Božičev (Z) 70.

Speer Sen.: 1. Gregorović (Z) 48,52, 2. Lužnik (M) 45,40, 3. Horjak (C) 41,82, 4. Zorko (Z) 40,62.

»Jugoslavija« Siegt in Subotica

Die Beograder »Jugoslavija« absolvierte in Subotica ein Freundschaftsspiel, in dem sie die dortige »Bačka« mit 5:0 (2:2) schlug.

Neue Fußballschiedsrichter

In Ljubljana wurden gestern Prüfungen für Fußballschiedsrichter abgehalten. Von den 27 Kandidaten haben 11 die Prüfung bestanden, und zwar Orel (Maribor), Tkalcic und Lokovsek (beide aus Celje), Puntar (Trbovlje), Šenica (Kranj) sowie Černe, Zajec, Zajc, Kajn, Jerman und Kos (alle aus Ljubljana).

Kroatischer Schwimmverband gegründet

In Zagreb fand gestern die gründende Vollversammlung des Kroatischen Schwimmverbandes statt, die jedoch erst am 25. November abgehalten werden wird. Es wurde ein Vorbereitungsausschuß gewählt, in den u. a. Mirko Simović, Dr. Golob, Božidar Sarkan, Luka Zlilošić, Ing. Kurir, Ivo Šustec und Miljenko Martinis gewählt wurden.

Familien

Annäherung verbeten

Von Hans Karl Breitauer.

»Aber die Ursache, Otto! Die Ursache?«

»Nichts anderes war die Ursache«, sagte Otto schmunzelnd, »nichts anderes als die hohlwagige Eifersucht! Hör mich an. Ich und Felix schwärmen für ein entzückendes Persönchen, von dem wir nichts weiter wußten, als daß ihr Begleiter ein philosophischer Scotch-Terrier war, der auf den Namen Roxy hörte und der allen unseren Annäherungsversuchen die kalte Schnauze zeigte...«

»Du, das ist aber sonderbar«, schüttelte Nikolaus den Kopf, »ich kenne Hunde, die geradezu darauf dressiert sind, Bekanntschaften zu erleichtern!«

»Sei du begeistert von einem Hund, der dir nicht einmal einen ermunternden Schweifwedler schenkt... Aber höre nur. Eines Tages hatte ich mit Felix eine dringende Besprechung und rannte, da ich mich verspätet hatte, durch den Stadtpark, als ich sie, in ein Buch vertieft, auf einer Bank sitzen sah. Diese Gelegenheit, sie allein zu treffen, sagte ich mir, kann schicksalsbedeutend sein, schwankte zwischen Männerpflicht und Liebe, riß mich zusammen, um den alten Freund nicht warten zu lassen, kürzte die Besprechung wie ein Dramaturg ein zwölfaktiges Drama und teilte Felix den Grund meiner Eile mit.«

»Du, Otto, meinte er vorwurfsvoll, »eigentlich haben wir uns das Wort geben, nur gemeinsam vorzugehen!«

»Bei so einer Gelegenheit, verteidigte ich meinen Standpunkt, »hören gegebene Worte auf. Du mußt ins Geschäft, ich bin frei — infolgedessen hat das Schicksal bestimmt, daß ich—«

»Ja, dann allerdings!« nickte Felix, ließ den Blick nachdenklich durch das Kaffeehaus gehen, machte eine resignierende Handbewegung und stieß dabei die vor mir stehende Mokkatasse um, so daß der schwarze Kaffee über meine helle Hose rann.

»O weh«, rief ich bestürzt, »das hat mir noch gefehlt... Bis ich nach Hause komme, um mich umzukleiden, ist es längst zu spät! Felix, du bist verpflichtet mir zu helfen... Du wohnst hier gegenüber, du mußt mir eine Hose borgen!«

»Ja, ja das sehe ich ein!« überlegte Felix, »aber alle meine Anzüge sind beim

Bergmeisterschaft der Radfahrer

DER ZAGREBER PIKET SIEGT AUF DER STRECKE SAMOBOR — RUDE — PLJEŠIVICA.

Auf der 10 Kilometer langen, stellenweise recht steilen Straße Samobor — Rude — Plješivica brachte gestern der jugoslawische Radfahrerverband die jugoslawischen Bergmeisterschaften 1939 zur Entscheidung. Am Start hatten sich elf Wettbewerber eingefunden, darunter ein einziger — Peterneš — aus Slowenien. Vom Start blieben auch die bekannten Matadore Prosenik und Gragac fern, die sich nicht genügend im Training befinden. Der Sieg fiel an Rudolf Fiket (Olymp, Zagreb), der die Strecke in 26:02 Minuten bewältigte und damit einen Stundendurchschnitt von

23.09 Kilometer erreichte. Zweiter wurde Dušan Davidović (Olymp, Zagreb), der drei Radlängen zurückblieb. Es folgten dann Stjepan Ljubić (Olymp, Zagreb), Ivan Peterneš (Hermes, Ljubljana), Mirko Šoštarko (Olymp, Zagreb), Rudolf Birjak (Samobor), Leopold Bučar (Samobor) und Zorko Michelić (Karlovac). Peterneš hatte die Chance, den Sieg an sich zu reißen, indem er lange in Führung gelegen war. Im Endspurt jedoch riß ihm die Kette am Rad, worauf er erst von drei Fahrern überholt wurde.

Abschied von der Rischenbahn

58 ATHLETEN IM KAMPF. — ZWEI NEUE REKORDLEISTUNGEN.

Im »Zelezničar«-Stadion gab es gestern interessante Leichtathletische Wettkämpfe, an denen sich insgesamt 58 Wettbewerber beteiligten. Im Hochsprung stellte Zorko (Zelezničar) mit 173 Meter einen Mariborer Rekord auf, dem noch ein zweiter von Gužnik im Hammerwerfen folgte. Gužnik verbesserte seine Bestmarke auf 46,78 Meter. Auch Athletinnen erschienen am Start, die einen Staffellauf über 4×100 Meter zum Austrag brachten. Eine Staffel benötigte 57,1 und die zweite 59,7. Der Veranstalter »Zelezničar« unterließ nichts, um dem Meeting, mit dem die heurige Leichtathletiksaaison ihren Abschluß fand, einen vollen Erfolg zu sichern.

Die Ergebnisse:

100 m Jun. B: 1. Wolfi (R) 12, 2. Taček (C) 12,1, 3. Barla (M) 12,7, 4. Petek (C) 13,8.

100 m Jun. C: 1. Hrovatin (Z) 12, 2. Jušius (R) 12,2, 3. Holc (Z) 12,4, 4. Leban (Z) 12,8.

200 m Sen.: 1. Kolarč (M) 24,2, 2. Zernec (M) 24,3, 3. Filipič (M) 25,9, 4. Taček (C) 26,3.

5000 m: 1. Sibirec (Z) 17,37, 2. Agrež (C) 17,37 1/2, 3. Kamenjak (C) 18,02, 4. Klampfer (R) 18,24.

Hochsprung Sen.: 1. Zorko (Z) 173

2. Lužnik (M) 165, 3. Gregorović (Z) 165.

Jun. B: 1. Gala (Z) 145.

Jun. C: 1. Benešić (M) 157, 2. Bačnik (Z) 150, 3. Deržek (C) 145, 4. Vivat (M) 145, 5. Maras (Z) 130.

Hammer, Sen.: 1. Gužnik (Z) 46,78, 2. Hlade (Z) 41,68.

Dreisprung, Sen.: 1. Zorko (Z) 12,73, 2. Stavbe (C) 12,17, 3. Majcen (C) 12,07.

4. Zernec (M) 12,03, 5. Novak (M) 11,74.

6. Lužnik (M) 11,40, 7. Filipič (M) 11,02.

Staffel 400×300×200×100 m: 1. Maralon (Kolarč, Lužnik, Zernec, Filipič) 2,14,4,

2. Zelezničar (Lediček, Bačnik, Hrovatin, Zorko) 2,16.

Kugel, Sen.: 1. Hlade (Z) 13,15, 2.

Bügeln... Eine Hose hängt ja noch im Schrank — die trage ich für gewöhnlich im Geschäft — wenn dir die genügt?«

»Mir egal!« drängte ich. »Her damit, aber möglichst schleunig!«

Felix borgte mir also die Hose, die zu meinem Sakko paßte wie eine Knickerbocker zum Frak, und als ich sie angezogen hatte, da sah ich, daß er ein zufriedenes Schmunzeln zu verbergen suchte.

Hallo, dachte ich mir, es steckte also Absicht hinter dieser umgeworfenen Mokkatasse! Du wolltest mich abhalten und bildest dir nun ein, daß ich in diesem Aufzug keinen Eindruck machen werde! Na, mein Junge, jetzt weiß ich wenigstens, was ich von dir und deiner hundsgemeinen Eifersucht zu halten habe!

Und meine Gedanken hinter einem freundlichen Lächeln verbergend, verabschiedete ich mich von Felix, saß fünf Minuten später klopfenden Herzens neben ihr, die bei meinem Kommen kaum aufsehen hatte, auf der Stadtparkbank, und wieder eine Minute später, ich traute meinen Augen nicht, saß Rory auf meinen Knien.

Also, ehrlich gesagt, ich war schon sprachlos wie sie, und wenn sie nicht das erste Wort gefunden hätte, säße ich heute noch zum ewigen Angedenken dort. So aber zwitscherte sie mit dem entzückendsten Lächeln:

»Nein — aber — Roxy — was fällt dir denn ein?... Entschuldigen Sie vielmals, wenn er Sie belästigt —«

»Es ist mir nur ein Vergnügen!« gewann ich meine Sprache wieder, und sie schüttelte das Köpfchen.

»Ich kann mich nicht ganz genug wundern! Das hat Roxy noch nie getan! Er kümmert sich sonst um keinen Menschen.«

»Vielleicht bin ich ihm sympathisch! Ich rückte ein wenig näher an sie heran.« Und vielleicht wollte er Ihnen mit gutem Beispiel vorangehen!«

Sie errötete, dann lächelte sie, schließlich lachte sie — Roxy belte, immer noch auf meinen Knien sitzend, von wo ihn keine Macht der Welt weggebracht hätte, und dann war die Geschichte geleimt...

Die nächsten acht Tage hatte ich für

Felix und seine alte Hose keine Zeit, und als er mich am neunten Tag in aller Morgenfrühe aufsuchte und ich ihm die Ereignisse schilderte, murmelte er etwas vor sich hin und ging... Siehst du, lieber Nikolaus, das ist die Ursache, weshalb ich heute mit Gerti verlobt bin! Und das, verdanke ich der Eifersucht meines Freundes Felix und seiner alten Hose!«

Nikolaus sah den Freund verdutzt an. »Was die Hose damit zu tun hat, das verstehe ich nicht!«

»Aber, Nikolaus,« lachte Otto, »ich war Roxy so sympathisch, weil mir Felix eine alte Arbeitshose geborgt hat — und er ist doch Verkäufer in einem Fleischwarengeschäft!«

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

BITTE NICHT VERGESSEN! Robaus-Zwieback hinsichtlich Qualität unerreichbar. 8825

Schneiderin gesickt im Anfertigen verschiedener Kleider sowie Umarbeiten, geht ins Haus nähern. Adr. Verw. 9823

Zu kaufen gesucht

Kaufe Offiziersfeldstecher 6X Anfragen unter »Durbins« an die Verw. 9824

Zu vermieten

Zweizimmerwohnung (Hofgebäude, 1. St.) sofort an kinderlose Partei zu vermieten. Adr. Verw. 9573

Villa mit sechs Zimmern. Badezimmer u. allen Nebenräumen, Garten, wird vermietet wegen UeberSiedlung. Preis Din 1500. Adresse in der Verw. 9726

Leeres Zimmer zu vermieten Kettejeva 4. 9829

Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett und all. Zubehör zu vergeben. Aleksandrova c. 26-I. Maribor. 9783

Herr oder Fräulein wird in volle Verpflegung genommen. Taborška 12. 9832

Zu verkaufen

Vorzüglichen Blütenhonig d. kg Din 16.— hat abzugeben: Kmetijska družba, Meljska cesta 12. Tel. 20-83. 9103

Friedhofvase, Porzellan-Palmentöpfe, Vorhangkarniesen, Leinendamastischtuch für 12 Personen zu verkaufen. Adr. Verw. 9757

Feine Äpfel, große und kleine, zu verkaufen. Krčevina 1. 9825

Stellengesuch

Gute Köchin für alles sucht Stelle. Unter »Zanetlava« an die Verw. 9830

Köchin sucht Stelle in Gasthaus oder Internat. Anträge unter »Verlässlich« an die Verw. 9831

Offene Stellen

Chauffeur-Mechaniker, ledig, nüchtern, für Lastauto nach Oplotnica gesucht. Anzufragen Dienstag bei Ing. Friedau. 9826

Prima Buchenscheitholz

sowie Glanzkohle fuhren- u. waggonweise liefert billigst Firma A. INKRET, Krčevina, Praprotnikova ulica 1

Wenn man Geschäftserfolge hat, so ist es meist das Inserat!

Makulaturpapier

größere Menge abzugeben

MARIBORSKA TISKARNA
Kopališka ulica 6

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerzerfüllt gegen die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergessliche Gattin und Mutter, Frau

Elisabeth Kirchhof

Sonntag, den 15. Oktober 1939, nach langem, schweren Leiden, im 50. Lebensjahr gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergänglich Dahingeschiedenen findet Dienstag, den 17. Oktober 1939 um 16 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 18. Oktober um 7 Uhr in der Magdalenenkirche gelesen werden.

Maribor, 16. Oktobra 1939.

Familie Kirchhof.

Alles für Karin

ROMAN VON HANNI SEPPELER

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Plötzlich richtete sie sich auf. Eine Stimme in ihr flüsterte: Straf ihn doch für seine Rohheit, indem du dein Leben hinwirfst. Dann kann er doch seines Lebens nicht mehr froh werden. Sie schloß die Augen: »Ja —« flüsterte sie vor sich hin, »ja —«, dann schlug sie die Bettdecke zurück, wollte das Bett verlassen.

»Was machts du, Liane? Mein Gott, hast du Fieber?« Erschrocken drückte Erna die Freundin nieder in die Kissen. »Du glühst ja so, soll ich den Arzt holen?«

»Nein, laß mich, ich muß zu ihm, so laß mich doch!« Vergeblich versuchte sie, sich aus den sie umklammernden Armen freizumachen.

»Aber das geht doch nicht, Liane, ich bitte dich, sei vernünftig, du bist doch viel zu schwach. Ich werde ihn anrufen oder hingehen, wenn er zu Hause ist; werde mit ihm reden, das verspreche ich dir. Vielleicht kommt er dann zu dir, beschwore Erna das Mädchen.

Erschöpft sank Liane zurück.

Erna ging zu Osten in die Wohnung, ließ sich Lianes Hut, Jacke und Tasche geben. Sie war entsetzt über den Egoismus und die Herzlosigkeit dieses Menschen. Er machte gar kein Hehl daraus, daß er nicht daran denke, Liane zu heiraten. Selbstverständlich würde er ihr finanziell helfen, darum brauche sie sich keine Sorgen zu machen. Liane solle ihn anrufen, wann und wo sie sich treffen wollten, um sich darüber auszusprechen.

Es war ein wundervoller Spätherbsttag. Der frühe Abend war von einem geheimnisvollen Reiz. Leise tastete der

Wind über die Bäume, nahm die letzten bunten Blätter behutsam ab.

Liane, die die Begleitung Ernas entschieden abgelehnt hatte, ging wie im Traum durch die Straßen. Ihre Handtasche barg des verstorbenen Vaters Waffe, die sie aus der elterlichen Wohnung geholt hatte. Grauen hatte sie überfallen, als sie, zum erstenmal seit der Mutter Tod, die verödete Wohnung betrat und ihre ganze Verlassenheit ihr zum Bewußtsein kam.

Jetzt war sie auf dem Wege zum Park, wo sie Hans Osten treffen wollte. Sie sah nicht die Menschen, die an ihr vorüberhasteten, erwiderte nicht den Gruß Dr. Eickelhoffs, der ihr in Begleitung eines jungen Mannes entgegenkam. Dr. Eickelhoff aber hatte das verstörte Gesicht des jungen Mädchens gesehen. Er sah ihr nach, sah, wie sie mehr taumelte als ging.

»Da stimmt doch was nicht,« murmelte er. »Komm, Klaus.« Er drehte sich um, folgte Liane Westermann.

Verwundert schloß sich sein Neffe Klaus Brandis an.

»Was ist denn los, Onkel?«

»Da stimmt was nicht,« wiederholte dieser. »Das Mädchen sah mir zu merkwürdig aus.«

Liane und Hans Osten trafen sich im Park, am See. Stumm gingen sie in der beginnenden Dunkelheit nebeneinander her.

Noch nie im Leben hatte Osten sich so unsicher und zwiespältig gefühlt wie jetzt. Immer noch hatte er jede Situation beherrscht.

Als er Liane heute wiedersah, war er doch zusammengezuckt. Kaum noch eine

Spur von dem blühenden Mädchen.

Endlich fand er die ersten Worte. Daß es ihm leid tue, daß sie ihre Mutter habe hergeben müssen.

Liane sah ihn erstaunt und groß an: »Ja, nun bin ich ganz allein. Alles hab' ich in den letzten drei Wochen verloren. Alles, die Mutter, dich! Mein Leben ist zerstört, bin für niemanden mehr da. Oder brauchst du mich etwa noch?« setzte sie bitter hinzu.

Osten griff nach ihrem Arm, ohne zu spüren, wie Liane auf ein Wort von ihm wartete, das ihr das Leben wieder schenken würde.

»Mein Gott, Mädchen, nimm doch nicht alles so furchtbar tragisch. Laß uns doch überlegen! Es findet sich gewiß ein Weg, daß alles noch gut wird. Ich eigne mich nun mal nicht zum Ehemann, das mußt du einsehen. Es ist doch auch jetzt, da deine Mutter tot ist, nicht so schwer, deinen Zustand zu verbergen. Ich will dich doch nicht im Stich lassen. Wir suchen einen Platz für dich in einem diskreten Heim. Dort bleibst du, bis alles vorüber ist und gibst dann das Kind in ein Kinderheim. Übrigens weiß man ja gar nicht, ob es überhaupt leben wird.«

Mit gesenktem Kopf hatte Liane ihm zugehört. Nun hob sie den Blick und sagte mit erzwungener Ruhe:

»Sons! hast du mir nichts zu sagen, sogar den Tod meiner Mutter betrachtest du als Glücksfall — hoffst darauf, daß das Kind nicht leben wird.«

Dann brach es aus ihr heraus: »Was bist du für ein Mensch — hast du denn kein Herz im Leibe?«

In qualvoller Erregung schlug sie die Hände vor das Gesicht, trat dann plötzlich dicht an den Mann heran und schrie auf:

»Ich werde es dir noch leichter machen. Was liegt mir noch am Leben. Wegwerfen werde ich es wie Plunder. Aber froh sollst du deines Lebens nicht mehr werden. An mich denken sollst du, wenn

du eine Frau in den Arm nimmst. Hier vor deinen Augen werde ich mit töten — hier — hier — Sie griff in die Tasche, riß die Waffe heraus und wollte sie abdrücken.

Osten, der an den furchtbaren Ernst ihrer Worte zuerst nicht glaubte, sah die Waffe und schrie auf:

»Bist du wahnsinnig geworden?« Er versuchte ihr die Waffe, die Liane krampfhaft festhielt, zu entwinden. Im gleichen Augenblick löste sich ein Schuß und Osten brach aufstöhnend zusammen.

»Osten — um Gotteswillen.« Mit zwei Sätzen war ein Mann hervorgesprungen, beugte sich zu dem Verletzten herab. — Osten öffnete die Augen, erkannte Doktor Eickelhoff, und brachte mühsam hervor: »Doktor — es ist aus. Das Mädchen hat keine Schluck — sie wollte — sich — selbst — — Er fiel zurück.

»Tot.« Dr. Eickelhoff richtete sich auf und wandte sich zu seinem Neffen, der gleichfalls herzugesprungen war, als der Schuß fiel. Der junge Mann sah, wie Liane zunächst erstarrt auf den taumelnden Mann blickte, dann umsinken drohte. Mit einer raschen Bewegung fing er sie in seinen Armen auf.

Im Schein der Laternen, die inzwischen aufgeflammt waren, sah er auf das schmale, totblaue Gesicht herab, das an seiner Brust lag. Ein seltsames Gefühl ergriff ihn.

»Klaus!« drang die Stimme seines Onkels zu ihm. »Geh, benachrichtige die Polizei — ich bleibe hier. Gleich in der nächsten Straße ist das Revier.«

Im gleichen Augenblick schlug Liane die Augen auf. Ein Zittern lief durch ihren Körper. Die Zähne schlugen vor Erregung aufeinander. Ihr Blick fiel auf die Gestalt am Boden und sie stöhnte qualvoll auf.

Da spürte sie den zarten Druck eines Armes. Eine Hand strich behutsam über ihr Haar: »Armes Kind.«